

Von der Illusion des schönen Lebens

Theater-AG des Hansa-Gymnasiums mischte Science-Fiction und Drama

VON CHRISTOPHER DRÖGE

NEUSTADT-NORD. In den Literaturkursen und Theater-AGs der meisten Gymnasien stehen die Klassiker hoch im Kurs – Science-Fiction ist hingegen selten ein Thema. Am Hansa-Gymnasium kennt man derlei Berührungspunkte allerdings nicht. Für ihre Eigenproduktion „Das Prometheus-Projekt“ vermischte die Theater-AG der achten und neunten Klassen Motive einer Kurzgeschichte des polnischen Science-Fiction-Schriftstellers Stanislaw Lem, von Mary Shelleys „Frankenstein“ und „Faust“ von Goethe zu einem futuristischen Drama.

Rund 110 Schüler waren beteiligt

Im Zentrum der komplexen, mit vielen Rückblenden erzählten Geschichte steht das namensgebende Prometheus-Projekt – eine aufstrebende Firma, die verspricht, mit neu entwickelten Medikamenten und Technologien die Wünsche und Sehnsüchte der Menschen erfüllen zu können. Eingebettet in die Rahmenhandlung ei-



Die jungen Damen des „Prometheus-Projekts“ priesen den Kunden die zahlreichen Segnungen der Technik an. (Foto: Dröge)

ner Talkshow werden Geschichten ihrer Kunden erzählt – darunter ein Wissenschaftler auf der Suche nach

dem Geheimnis des Lebens, eine Mutter, die sich das perfekte Kind wünscht, und ein Rennfahrer, der seine körperlichen

Grenzen nicht akzeptieren will. Doch die Erfüllung ihrer Wünsche hat einen Preis – wie alle feststellen müssen.

Schon allein durch den betriebenen Aufwand beeindruckte das Spiel der Schüler: Insgesamt waren rund 110

Schüler an der Produktion beteiligt – neben den 20 Schauspielern auch die Mitglieder der Bühnenbild- und Kostümprojektgruppen. Weiterhin wurde das Stück vom Oberstufenchor und dem Orchester der Q2 musikalisch untermalt, die dabei ebenfalls keine Scheuklappen aufhatten. So kombinierten sie Stücke von Mozart und Rossini mit TV-Jingles und Songs der Elektro-Rapper „Deichkind“.

Das Science-Fiction-Thema geht auf einen Vorschlag von Claudia Rehmsmeier-Lampa zurück, die mit Dario Corradini Regie geführt hatte. „Es ging uns darum, das Thema der wissenschaftlichen Verantwortung in die Zukunft zu projizieren“, sagt sie. Ausgehend von den literarischen Vorlagen, hätten die Schüler das Stück dabei weitgehend selbst entwickelt und ihre eigenen Texte geschrieben. „Wir haben viele aktuelle Themen mit einfließen lassen, von Genmanipulation bis hin zu Hausrobotern“, so Rehmsmeier-Lampa. Dabei scheuten sich die Schüler auch nicht, eine klare Haltung zu vermitteln – denn „der Wunsch, sich das Leben mit Technologie zu erleichtern, stellt sich letztlich als Illusion heraus“.